

Mehrfach ist mir Dieter in die Eisen gestiegen, als ich in den ersten Fahrstunden versuchte, mit dem Großen schnell noch bei grün über die Kreuzung zu kommen. Beim LKW ist nichts mit „schnell noch“! Ich habe es mir gemerkt und fuhr immer ruhiger. Und zwar mit Begeisterung. Wunderbar. Genau das, was das Großfahrzeug als Materialisierung von Volumen, Gewicht und Ruhe ausstrahlte und von mir einforderte, ging zunehmend in mein Bewusstsein und in mein Verhaltensrepertoire über. Das war der wesentliche Gewinn und der Genuss bei der ganzen Sache. Auf den Punkt gebracht:

Ich fuhr nicht mehr nur LKW, ich wurde selbst einer.

Genussvolle Bodenhaftung statt hektischer Betriebsamkeit

(...) Aus der Sportskanone oder zumindest dem munteren Aktionsmenschen wurde also über ein paar Monate hinweg ein Bewegungsmuffel. (...)

Es war eine Frage der Zeit, wann sich bei mir das Frühwarnsystem der modernen westlichen Frau meldete: „Achtung, es droht ein dicker Po!“ Werde ich durch das LKW-Fahren bald stattliche Fettringe ansetzen und irgendwann an Herzverfettung sterben?

Ich musste nicht lange überlegen, um für mich klarzustellen: So ein Leben im LKW-Gefühl ist mir sogar einen dicken Po und ein paar Kilo mehr auf den Rippen wert! Ich fühle mich einfach seither wohler, stabiler, genieße mehr mein Leben. Ich stehe mehr zu mir. Und das spüre ich ja nur bei einer Veränderung weg vom gängigen Schönheitsideal, hinaus in eine Welt der freien Entfaltung statt Standardisierung.

(...) Da ich meinen Lkw-Lernprozess bekanntlich ständig mit Fotos protokollierte, zeige ich an dieser Stelle noch mal vergleichend zwei Entwicklungsstadien. Da so viel vom Gewicht die Rede war, kann ich verraten, dass ich zwischen beiden Fotos etwa vier Kilo zunahm – gefühlt waren es mindestens acht. Wichtiger ist mir an den Bildern aber meine Haltung und der Stand. (...)

Das erste Foto ist das bereits diskutierte Anhängerfoto und stammt von Mitte Oktober 2009. Diese Absicht, alleine und stolz neben dem LKW zu stehen, fiel wie beschrieben in sich zusammen, als Dieter neben mir auftauchte. Gerade war ich noch die stolze LKW-Fahrerin und nun wurde ich neben ihm zur Deko, zum schwachen, anlehnungsbedürftigen Weibchen, während er breitbeinig wie der King neben mir posiert, mich dafür aber auch rollengerecht schützend in den Arm nimmt.

(...)

Das zweite Bild entstand eine Woche vor der zweiten CE-Prüfung, im März 2010. Ich bin zig Fahrstunden weiter und habe nach meiner Prüfungsniederlage viel an mir gearbeitet. Der LKW plus Anhänger ist „meiner“. Nichts in der Welt kann mich mehr davon abhalten, mich so neben ihm aufzustellen, wie ich mich jetzt fühle: Groß, schwer und stark. Ich stehe stabil auf beiden Beinen. Der Fahrlehrer kommt jetzt nicht mehr mit aufs Bild, stattdessen hat diesmal er das Foto aufgenommen. Es hat sich einiges getan, und zwar nicht nur in Sachen LKW-Fahren.